

Babbe, Karin; Gertz, Martin; Gravenkamp, Ines; Hofmann, Gabriela
**Schnupperwerkstätten. Ein Tag voller Überraschungen. Kooperation
zwischen Kita und Schule - Kita-Kinder lernen ihre Schule kennen**

Berlin : Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2009, 18 ; [6] S.



Quellenangabe/ Reference:

Babbe, Karin; Gertz, Martin; Gravenkamp, Ines; Hofmann, Gabriela: Schnupperwerkstätten. Ein Tag voller Überraschungen. Kooperation zwischen Kita und Schule - Kita-Kinder lernen ihre Schule kennen. Berlin : Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung 2009, 18 ; [6] S. - URN: urn:nbn:de:0111-opus-28419 - DOI: 10.25656/01:2841

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-28419>

<https://doi.org/10.25656/01:2841>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Schnupperwerkstätten

Ein Tag voller Überraschungen

Kooperation zwischen Kita und Schule -
Kita-Kinder lernen ihre Schule kennen

Erika - Mann - Grundschule / Kita Groni Malplaquetstraße

Impressum

Herausgeber:

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin
Beuthstraße 6 - 8, 10117 Berlin-Mitte
Internet: www.berlin.de/sen/bildung

Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung:
Angela Sommerlatte
E-Mail: angela.sommerlatte@senbwf.berlin.de

Autoren:

Karin Babbe, Martin Gertz, Ines Gravenkamp, Gabriela Hofmann

Externe Entwicklerin:

Susanne Frank, Agentur für Projekt- & Netzwerkmanagement, Berlin
Internet: www.agpronet.de

Redaktion:

Corinna Berndt, Angela Sommerlatte

Grafik & Layout:

Corinna Berndt, Matthia Lux

V.i.S.d.P

Jens Stiller
Referent für Pressearbeit
E-Mail: jens.stiller@senbwf.berlin.de

© Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin

Berlin 2009

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen sind nur mit Zustimmung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlins zulässig. Eine Vervielfältigung des Materials für Schulen und Kindertagesstätten ist erwünscht. Die Materialien stehen unter www.transkigs.de als kostenlose Downloads zur Verfügung.



Inhalt

1	Das Kooperationsprojekt „Schnupperwerkstätten“	5
2	Kontext und Ziele des Vorhabens	8
3	Voraussetzungen für die Durchführung des Vorhabens	11
4	Durchführung und Ablauf	12
5	Gelingsbedingungen und Stolpersteine in der Kooperation zwischen Schule und Kita	14
6	Ergebnisse und Zukunftsperspektiven	15
6.1	Evaluation	15
6.2	Bisherige Ergebnisse des Projekts	16
6.3	Zukunftsperspektiven	16
7	Verknüpfung mit anderen Projekten	17
8	Kontaktdaten und Angaben zu den Einrichtungen	18



1 Das Kooperationsprojekt „Schnupperwerkstätten“

Jedes neue Kalenderjahr beginnt mit freudiger Geschäftigkeit, die signalisiert: Gäste kommen! Gäste – das sind meistens an die 100 Kinder aus umliegenden Kitas mit ihren Erzieherinnen bzw. Erziehern und Eltern. Sobald die für das kommende Schuljahr neu angemeldeten Kinder feststehen¹, lädt die Erika-Mann-Grundschule ihre zukünftigen Schüler/innen zu einem besonderen Vormittag, zu den Schnupperwerkstätten, in die Schule ein.

Die Kinder – jeweils acht bis zwölf pro Lerngruppe – besuchen ihre zukünftigen Lehrer/innen in ihren zukünftigen Klassenräumen, den Räumen der ISA-Gruppen (ISA = integrierte Schulanfangsphase). Für jede der neuen Gruppen wird ein Werkstatttag ausgedacht, geplant und vorbereitet.

Werkstätten nennen wir die Begegnungsszenarien, weil wir die soziale Interaktion, lerntheoretisch verankert nach Prof. W. Fthenakis, Uni Bozen, in den Mittelpunkt der sprachlichen Handlungen stellen. Die damit verbundenen Möglichkeiten der Ko-Konstruktion, Dekonstruktion, Rekonstruktion etc. nutzen wir in

diesem Zusammenhang als Grundlage der Spracherwerbsarbeit. Das verbindet uns mit den Kitas, wie in den Sprachlernstagebüchern ersichtlich, und knüpft einen roten Faden in der Bildungsarbeit.

Werkstätten nennen wir die Begegnungsszenarien, weil in den Werkstätten Rhythmik, Musik und Wahrnehmung eine wichtige Rolle spielen. Unser Arbeitsansatz geht immer von einem ganzheitlichen Menschenbild aus und unterstützt eine prozessorientierte Entwicklung, die sich an den Ideen und Vorstellungen der Kinder orientiert. So werden die Werkstätten mit vielen anregenden körperlichen, geistigen und emotionalen Bewegungen inszeniert.

Werkstätten nennen wir die Begegnungsszenarien auch, weil das Spiel in seinen vier Grundtypen nach Caillois integraler Bestandteil des Vormittags an der „neuen“ Schule ist. Denn das Spiel beschreibt leitende Interessen dieser Entwicklungsstufe und motiviert die Kinder. Es geht um das Interesse, das Glück und den Zufall herauszufordern. Es geht um das Interesse an Verkleidung, Maskierung und Rollenspiel. Es geht um das Interesse, sich durch Schwünge, Rotations- und Fallbewegungen in einen Zustand des Außersichseins zu versetzen. Und es geht um das Interesse am Wettstreit, abgesetzt

¹ vorbehaltlich der endgültigen Entscheidung des Schulträgers



von realen Lebensvollzügen im Sinne eines So-tun-als-ob. Fantasienspiel, Rollenspiel bis hin zum darstellenden Spiel werden begleitet von Raumerfahrung, Raumwahrnehmung, Orientierung im Raum bis hin zur Kleinchoreografie.

Die leitenden Werkstattprinzipien der Spracherwerbsarbeit, der Rhythmik, Musik, Wahrnehmung und des Spiels werden auch in den folgenden Schuljahren an der Erika-Mann-Grundschule den Kindern in ihren Lernzeiten die Grundlage bilden.

Während der Werkstätten haben die Pädagog(inn)en Zeit ein intensives Gespräch mit jedem einzelnen Kind zu führen und dessen sprachliche Kompetenz kennenzulernen. Auch dies ermöglicht es Schule und Kita, gemeinsam Schritte für die umfassende Förderung der Kinder in der Zeit vor dem Schuleintritt zu überlegen und durchzuführen. Die Schule legt im Rahmen dieser Begegnung für die Kinder in Analogie zu den Sprachlerntagebüchern aus den Kitas Portfolios an, die die schulischen Lernfortschritte künftig dokumentieren werden. Alle Erkenntnisse aus dem Vormittag beim Spielen, Kommunizieren und Experimentieren sind wertvoller Gewinn für eine weitere gute gemeinsame Förderung.

Die Eltern der zukünftigen Schüler/innen werden im Elterncafé erwartet, in dem sie mit „Schuleltern“ bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch kommen und von diesen schon schulerfahrenen Eltern Informationen zum Leben, Lernen und Sein in der Erika-Mann-Schule erhalten.

Schnupperwerkstatt — ganz konkret

Die Schnupperwerkstätten tragen neugierig machende Titel und sollen Lust auf die Entdeckung der Welt im dialogischen Miteinander machen. Die Inhalte sind in jedem Jahr andere und werden von den ISA-Teams festgelegt.

Da „scheint die Sonne das Bunt in die Welt“. Aus Kartoffeln wird in dieser Werkstatt Kleister gemacht. Und natürlich mit bunten Konfettischnipseln auf Klebetauglichkeit überprüft. Der Kartoffeldruck auf Stofftaschen, die als Zeugnis eines schönen Tages mit nach Hause genommen werden, darf nicht fehlen.

Auf dem Schulhof soll ein Wald sein? Mitten im Winter im Wedding? Ja — in den Schnupperwerkstätten gibt es auch das. Vom Berliner Landesjagdverband fährt ein Baustellenwagen durch den tiefen Schnee und landet auf dem Schulhof zum Erkunden von heimischen Tieren



und Pflanzen des Waldes. Mit einer Frottage werden zum Schluss zwei Bilder eines Zaubewaldes erstellt. Eines wird nach den Sommerferien die Kinder wieder in ihrem Raum willkommen heißen, das andere wandert als Geschenk mit in die Kita.

Wir wollen Wind machen und viel lachen! Womit können wir Luft erzeugen? Elf Kitakinder erproben es: mit dem Mund, mit dem Nasenloch, mit den Händen und — mit dem Popo! Auf Experimentiertischen liegen leere, gekühlte Plastikflaschen, Luftballons werden darüber gezogen und das Wunder passiert. Die wärmenden Hände der Kinder richten den schlappen Luftballon auf und lassen ihn dicker und dicker werden. Diese Werkstatt krönt ein Konzert „Suite für Papierbläser“ mit selbstgebastelten Instrumenten, komponiert von den Gronikindern.

„Danke, liebes Licht!“ geht dem Regenbogen auf die Spur und landet beim Buch „Der Regenbogenfisch“, das theatralisch umgesetzt wird. Türme sind am Leopoldplatz stets höher als in Pisa. In der Turnhalle ist der Urwald zum Klettern, Schwingen, Balancieren und Sichverstecken eingezogen.

Diese wenigen konkreten Beispiele mögen zei-

gen, dass Themen auf der „Straße“ liegen, wenn sie vom Kind aus gedacht und gefühlt werden und von den Profis entsprechend verknüpft und als erkenntnisträchtige Werkstatt angeboten werden. Schließlich — und das ist unser Ziel — sollen die Kinder nach diesem Schnuppertag angereichert, reicher an guten und wichtigen Erfahrungen, Gefühlen und Erkenntnissen wieder in die Kita, wieder nach Hause zurückkehren.

Der „Schnupperprofit“

Die skizzierten Schnupperwerkstätten sind eine erlebnisintensive und ergebnisreiche Zeit für alle.

- Die Kitakinder lernen ihre/n zukünftige/n Klassenlehrer/in kennen und erschließen sich ausgewählte Bereiche des Lernorts Schule wie den Klassenraum, die Werkstatt, den Musikraum, die Turnhalle, den Schulhof oder die Mensa.
- Gemeinsame Projekte zwischen den Kitas und der Schule fördern in der Zeit zwischen der Schnupperwerkstatt und der Einschulung das Zusammenwachsen der Schulanfänger mit der bestehenden Lerngruppe in der Schule. Kita und Schule führen fort-



an gemeinsame Miniprojekte (siehe Seite 14) zur Vertiefung der weiteren Förderung durch.

- Die Erzieher/innen und Lehrer/innen erhalten durch die Möglichkeit zur Beobachtung und den Austausch wichtige ergänzende Informationen, die sie wiederum in die Arbeit einfließen lassen.
- Die Lehrer/innen der ISA-Gruppen lernen ihre zukünftigen Schüler/innen kennen und können vielfältige Unterstützungsmaßnahmen für erfolgreiches Lernen vorbereiten. Das können Dämmplatten für Kinder mit Hörbehinderungen ebenso sein wie curriculare Absprachen über Inhalte der ersten Schulmonate, um Redundanzen zu vermeiden nach der Devise „Das hatten wir schon!“
- Die Eltern lernen die Schule und andere Eltern kennen, erhalten Informationen über das Lernen, die Lernumgebung und die Lernprinzipien. Sie können schon vor dem Schuleintritt ihrer Kinder Kontakte untereinander knüpfen und die Kontakte der Kinder unterstützend begleiten, denn nicht immer sind die neuen Lerngruppen in der Schule aus nur einer Kita. Oft werden auch Kinder

aus zwei oder drei Kitas in einer Gruppe zusammengefasst.

2 Kontext und Ziele des Vorhabens

Die Erika-Mann-Grundschule wurde 1996 als gemeinwesenorientierte Grundschule gegründet, die sich in den Kiez öffnete und nach dem Prinzip der guten Nachbarschaft zahlreiche Beziehungen zu benachbarten Akteuren und Institutionen knüpfte.

So besuchte die Schulleitung regelmäßig jene Kitas im Einzugsgebiet, von welchen die Schule eine große Anzahl Kinder aufnahm, darunter auch die Kita Groni. Es bestehen zwischen einigen Kitas und der Schule schon seit mehr als zehn Jahren enge Beziehungen. Die Schule war zudem immer Mitglied in der sogenannten Sozialraum-Arbeitsgruppe, die Belange der Jugendhilfe organisiert, wodurch Schule und Kita voneinander frühzeitig und viel wussten.

Ziel der Kooperationen war es, Nähe und persönliche Beziehungen zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere auch zwischen den Leitungen der Institutionen herzustellen und Themen und Schwerpunkte



zu finden, die Basis gemeinsamer Arbeit sein können. Diese fanden sich vor allem im Bereich Sprache, der ein Anliegen der Arbeit vieler Kitas im Einzugsgebiet ist und ebenso in der Theaterbetonung der Erika-Mann-Grundschule zum Ausdruck kommt, sowie im Bereich der interkulturellen Bildung.

Um die Kooperation zwischen Grundschule und den umliegenden Kitas auf eine systematische, nicht zufällige Basis zu stellen, richteten die Kooperationspartner ein „Frühstücksgespräch“ ein. Einmal im Jahr lud die Schule die Kitaleiter/innen zu einem kulinarisch-kommunikativen Austausch ein. Die Gesprächsinhalte betrafen oft die Professionalisierung der Pädagogen und die gemeinsamen Lernimplikationen. Daraus erwachsen konkrete Vorhaben wie gemeinsam organisierte und durchgeführte Fortbildungen der Pädagog(inn)en zur Sprachförderung und zum Zweitspracherwerb, zur phonologischen Bewusstheit und zur Prosodie. Es entstand eine gemeinsame Veröffentlichung „Ich staune in die Welt hinein“. Die Kita nutzte die schulische Turnhalle.

Der Beginn der Teilnahme am TransKiGs-Programm fiel für die Schule zusammen mit der Einführung der sogenannten Schulanfangsphase mit ihren jahrgangsgemischten Lerngruppen

und der Zusammenlegung zweier Grundschulen. Die Schule sah diese Veränderungen und ihre Teilnahme am TransKiGs-Programm als Chance, ihr Kooperationskonzept und die Beziehungen mit den umliegenden Kitas qualitativ weiter zu verbessern und zu intensivieren und damit eine flächendeckende professionelle Kooperation einzurichten.

Begünstigt wurde die intensivere Zusammenarbeit durch die Vorverlegung der Schulanmeldung auf November. Das frühere Wissen um die neuen Kinder bedeutet ein halbes Jahr Zeit zum Nutzen für die gegenseitigen Vorhaben.

Ziele und Erfolgskriterien der Kooperation

Beide Partner einer Kooperation müssen auf „ihre Kosten kommen“. Daher müssen gemeinsame Ziele ebenso festgelegt werden wie Gütekriterien, an denen der „Gewinn“ abgelesen werden kann.



Schule und Kitas setzen sich folgende Ziele mit dem Projekt der Schnupperwerkstätten:

Für die Kinder

- Den Kindern wird der Schuleintritt erleichtert. Sie lernen den Lernort Schule und ihre zukünftigen Lehrer/innen frühzeitig kennen. Durch gemeinsame Aktivitäten zwischen Schule und Kita wird den Kindern eine vertraute Lernumgebung geschaffen.
- Die Entwicklung der Kinder wird kontinuierlich, beginnend in der Kita und daran anknüpfend in der Schule, gefördert und dokumentiert.

Für die Schule

- Es werden gemeinsame Aktivitäten zur Sprachförderung geplant und durchgeführt (z. B. mit Hilfe von Lesepatenschaften, auch muttersprachlicher Eltern nicht-deutscher Herkunftssprache, und dem Einsatz eines Rollkoffers mit Büchern, dem „Leserolli“).
- Die Sprachlerntagebücher der Kitas werden durch Portfolios in der Schule fort-

gesetzt.

- Die Schule organisiert nötige Unterstützungsmaßnahmen.
- Kita und Schule professionalisieren und reflektieren gemeinsam ihre Arbeit zum Zweitspracherwerb.

Für die Kita

- Die Kita nutzt die Impulse aus den Schnupperwerkstätten und dem Austausch mit den Kolleg(inn)en aus der Schule für die individuelle Arbeit mit den Kindern.
- Die Kita wird als Lernort — auch aus der Sicht der Elternschaft — durch das Projekt gestärkt.

Für die Eltern

- Die Eltern werden für Bildungsfragen sensibilisiert, und ihr Interesse für die Voraussetzungen des schulischen Bildungserfolgs ihrer Kinder wird geweckt.
- Die Kommunikation zwischen den Einrichtungen und der Elternschaft wird verbessert.



Anhand der folgenden Kriterien wollten die beiden Einrichtungen den Erfolg des Projekts und ihrer Kooperation messen:

- Die Kinder erleben einen angstfreien und erfolgreichen Schulstart in einer für sie individuell geeigneten Lernumgebung.
- Die umfassende ganzheitliche Förderung vor und nach dem Schuleintritt der Kinder ist erfolgreich und schlägt sich in einer Kompetenzerweiterung bei den Kindern nieder.
- Die Kompetenzerweiterungen sind in den halbjährlich stattfindenden Lernberatungsgesprächen dokumentiert.
- Die Erzieher/innen aus den Kitas nehmen am ersten schulischen Lernberatungsgespräch mit Zustimmung der Eltern teil.

3 Voraussetzungen für die Durchführung des Vorhabens

Schaffung einer Kooperationsstruktur zwischen Schule und Kitas

Voraussetzung für die Schnupperwerkstät-

ten und die darauf aufbauende Förderung der Kinder rund um den Schuleintritt ist eine feste Tandemstruktur von einem/r Lehrer/in einer ISA-Gruppe und der oder den in diese Lerngruppe abgebenden Erzieherinnen bzw. Erziehern der Kita/s.

Um diese verlässliche und verbindliche Kooperationsstruktur zu schaffen, wurden zunächst auf Initiative der Schulleitung hin mögliche Kooperationskitas eingeladen. Eine Kollegin bzw. ein Kollege aus der Schule wurde mit der regelmäßigen weiteren Koordination beauftragt, so dass die entstandenen Tandems verlässlich in einem abgestimmten Rhythmus in die Schule eingeladen wurden und der Austausch in Anknüpfung an die Tradition der „Frühstücksgespräche“ fortgesetzt wurde. Die Schule achtete darauf, dass das Tandem aus ISA-Lehrer/in und kooperierender Kita möglichst gleich blieb, so dass sich eine vertrauensvolle Beziehung entwickeln konnte.

Inzwischen bestehen Beziehungen zwischen ISA-Lehrerinnen bzw. Lehrern und ca. 20 Kitas im Einzugsgebiet, wovon acht Kitas regelmäßig viele Kinder an die Erika-Mann-Grundschule abgeben und als Kooperationskitas bezeichnet werden.



Organisatorische Voraussetzungen und Zuständigkeiten für den Tag der Schnupperwerkstätten

- Für die Vorbereitung und Konzeption der Schnupperwerkstätten sind die ISA-Teams verantwortlich. Die ISA-Fachkonferenz, bestehend aus allen ISA-Teams, koordiniert Vorbereitung und Durchführung in Absprache mit der Schulleitung.
 - Der Tag der Schnupperwerkstätten ist für alle Schüler/innen der Eingangsstufe ein unterrichtsfreier Tag. Diese Entscheidung wurde zusammen mit den Schüler-Eltern getroffen. Alle Eltern werden gebeten, ihre Kinder an diesem Tag zu betreuen. Im Notfall organisiert die Schule eine Betreuung.
 - Da pro ISA-Werkstatt mindestens zwei Lehrer/innen anwesend sein sollen, wird im Einvernehmen mit dem Kollegium ein Vertretungsplan erstellt.
 - Alle Fachräume (Werkraum, Kunstraum, Musikraum, Teilungsräume) und die Sporthalle werden für die Schnupperwerkstätten reserviert. Unterricht, der normalerweise in diesen Räumen stattfinden würde, wird räumlich verlagert.
- Die Elternvertreter sind für die Organisation des Elterncafés zuständig.

4 Durchführung und Ablauf

Zuteilung der angemeldeten Kinder zu ihren zukünftigen ISA-Gruppen

Im Januar, wenn die Anmeldungen für das kommende Schuljahr vorliegen, wird von der Schulleitung in Zusammenarbeit mit den ISA-Teams festgelegt, wie viele Kinder in die jeweiligen ISA-Gruppen neu aufgenommen werden können und aus welchen Kitas diese kommen.

Einladung zu und Vorbereitung der Schnupperwerkstätten

- An die Eltern der zukünftigen Schüler/innen wird ein persönlicher Einladungsbrief zu den Schnupperwerkstätten verschickt. In den größeren Kitas wird dieser Brief persönlich von den Erzieherinnen bzw. Erziehern an die Eltern verteilt. In der Einladung steht der Werkstatttitel und der Name des Lehrers/der Lehrerin in, zu dem/der das Kind und die Eltern an diesem Tag kommen sollen. Der Treffpunkt wird ebenfalls angegeben.



- Die ISA-Teams entwickeln die einzelnen Workshops, sammeln Material, planen die Lerninszenierungen und organisieren den Tag in der Schule.
- Die ISA-Teams treffen in der Schule die nötigen kollegialen Absprachen.
- Die Erzieher/innen können während des Workshops die Kinder beobachten und Ideen für die Arbeit in den Kitas sammeln.

Durchführung der Schnupperwerkstätten im Februar

- Die Schnupperwerkstätten finden von 8 bis 12 Uhr statt.
- Die Kitagruppen gehen mit ihren Erzieherinnen bzw. Erziehern und den Eltern in die in ihrer Einladung genannte Werkstatt, in der sie ihre/n zukünftige/n Lehrer/in treffen.
- Pro ISA sind mindestens zwei Pädagog(inn)en anwesend. Eine/r von beiden führt den Workshop durch (z. B. Mal-, Musik-, Bewegungs- oder Bauwerkstatt).
- Ein Gespräch mit den Eltern kann stattfinden, bei dem die Pädagog(inn)en ihre Eindrücke mit den Eltern austauschen und ggf. Hinweise für Unterstützungsmaßnahmen geben.

Nachbereitung der Schnupperwerkstätten und weitere Projekte bis zum Schuleintritt

In der Schule

- Das Lernportfolio, die Fortsetzung des Lernstagebuchs, wird vorbereitet.
- Ausgehend von den festgestellten Kompetenzen der Kitakinder werden Ideen für die Stundenzuteilung für das kommende Schuljahr entwickelt.

In der Kita:

- Die Kita arbeitet nach Rücksprache mit den ISA-Lehrerinnen und Lehrern mit den Kindern an der Erweiterung der Kompetenzen.
- Zu den Methoden zählen u. a. gezielte Wortschatzerweiterung, Sprachhandeln im Alltag, das Würzburger Sprachprogramm, Gespräche mit den Eltern über Möglichkeiten, ihre Kinder zu unterstützen, kleinere Kitahausaufgaben unter Einbindung der



Eltern.

Projekte von Schule und Kita:

Bei regelmäßigen Treffen (ca. alle 8 Wochen) der jeweiligen ISA-Tandems vereinbaren diese, welche gemeinsamen Projekte sie bis zum Schuleintritt der Kitakinder durchführen werden.

- Das kann sein: regelmäßige gemeinsame „Sportstunde“
- Das kann sein: regelmäßige gemeinsame „Tanzstunde“
- Das kann sein: regelmäßige gemeinsame „Theaterstunde“
- Das können sein: regelmäßige Leseszenarien mit dem Leserolli
- Das können sein: regelmäßige Mathegeschichten aus dem Rolli
- Das kann sein: gemeinsames Einrichten des neuen Klassenraumes
- Das kann sein: regelmäßiges Spielplatztreffen

- Das kann sein: gemeinsamer Besuch im Kindermuseum

5 Gelingensbedingungen und Stolpersteine in der Kooperation zwischen Schule und Kita

Kooperationen sind immer getragen von einem gemeinsamen Grundkonsens in gegenseitigem Respekt. Kooperationen gelingen nicht von alleine. Wenn sie als jeweilige Unterstützung der eigenen Arbeit fruchtbar werden sollen, sind Elemente des Gelingens ebenso zu verstärken wie auch die Stolpersteine zu überwinden sind.

Gelingensbedingungen für das Projekt „Schnupperwerkstätten“

- ↳ Initiative und Federführung bei Schule bzw. Schulleitung,
- ↳ personelle Verlässlichkeit in den Institutionen,
- ↳ gemeinsame Vision und gemeinsames Menschenbild von Schule und Kitas („Jedes Kind in seinen Potenzialen stärken.“),



- ↳ gegenseitige Wertschätzung der Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern,
- ↳ systematischer und strukturierter Austausch der Kompetenzbeobachtungen zwischen den Kooperationspartnern, die während der Schnupperwerkstätten gewonnen wurden, sowie deren Reflexion,
- ↳ Durchführung der gemeinsamen Stärkungsprojekte,
- ↳ Unterstützung der Projekte durch die Eltern (von Kitakindern wie von Schülerinnen und Schülern).

Mögliche Stolpersteine

- Wechselnde Ansprechpartner/innen,
- nicht übereinstimmende Ziele in Kita und Grundschule,
- fehlende zeitliche Ressourcen.

6 Ergebnisse und Zukunftsperspektiven

6.1 Evaluation

Mit folgenden Methoden evaluieren die Kooperationspartner ihre Aktivitäten:

- In den Kooperationstreffen zwischen Schule und Kitas sowie in den ISA-Fachkonferenzen werden die Gelingensbedingungen und Stolpersteine der Kooperation und der Schnupperwerkstätten regelmäßig besprochen und wenn nötig Veränderungen beschlossen.
- Durch die Fortsetzung der Sprachlerntagebücher durch die Portfolios und den regelmäßigen Austausch zwischen ISA-Lehrer/in und kooperierender/m Kitaerzieher/in (auch über den Schuleintritt der Kinder hinaus) werden die Ergebnisse des Projekts aus der Perspektive inhaltlicher Kriterien bewertet.
- Kompetenzstandards zur Sprachentwicklung für Kinder mit Zweitspracherwerbsförderung ermöglichen beim Übergang in die 3. Klasse einen Überblick über die Erfolge der kontinuierlichen Sprachförderung vom Kitaeintritt bis zum Ende der Schulanfangsphase.



6.2 Bisherige Ergebnisse des Projekts

Aus schulischer Sicht:

- Die Kinder, die in die Schule kommen und die Schnupperwerkstätten besucht haben, sind bei Schuleintritt reifer und angstfreier.
- Die Kinder, die in die Schule kommen und die Schnupperwerkstätten besucht haben, können sich in der Schule besser orientieren.
- Die Kinder, die in die Schule kommen und die Schnupperwerkstätten besucht haben, kommunizieren auch mit älteren Kindern ungehemmter und absichtsvoll.
- Die Kinder, die in die Schule kommen und die Schnupperwerkstätten besucht haben, finden sich mit den Lernszenarien und Lernprinzipien schnell zurecht.
- Die Zahl der Eltern, die ihre Kinder an der „Schnupperwerkstatt-Schule“ anmelden wollen, ist gestiegen.

Aus Kitasicht:

- Die Kitas erleben in den gemeinsamen Pro-

jekten nach den Schnupperwerkstätten Unterstützung in ihrer Arbeit.

- Die Kitas reflektieren im kollegialen Austausch auf professioneller Ebene ihre Arbeit.
- Die Kolleg(inn)en aus beiden Institutionen erhalten inhaltliche Anregungen für Lernsettings.
- Die Wertschätzung der Eltern für die Arbeit der Erzieher/innen und der Kita ist durch die gemeinsamen Projekte mit der Schule gestiegen.

6.3 Zukunftsperspektiven

- Die verbindliche Kooperation von ISA-Lehrerinnen bzw. -Lehrern und den Kitas, die Kinder in die jeweilige ISA abgeben, soll weiter ausgebaut und intensiviert werden.
- Es sollen weitere feste Tandems entstehen.
- Die Durchführung der Schnupperwerkstätten bleibt fester Bestandteil des Schuljahres und der Schule.
- Schule und Kitas arbeiten an der Weiterentwicklung innovativer Kooperationskonzepte



wie dem „Haus des Lernens“.

- Schule und Kitas arbeiten an der Vertiefung und Erweiterung inhaltlicher Schwerpunkte der Zusammenarbeit.
- Schule und Kitas arbeiten an der Weiterentwicklung von institutionsübergreifenden Projekten externer Künstler in Schule und Kita.
- Schule und Kitas arbeiten an der Weiterentwicklung der Theaterbetonung der Schule in der Kooperationsarbeit.
- Schule und Kitas arbeiten an der Vernetzung der Einrichtungen untereinander.

7 Verknüpfung mit anderen Projekten

Nachhaltige, erfolgreiche Bildungsarbeit entsteht durch Synergien. So sind die Kooperationen mit den Kitas, realisiert im Szenario der Schnupperwerkstätten, konsequent im Einklang mit dem Schulprogramm der Erika-Mann-Grundschule. Mit der lerntheoretischen Grundlage des selbstbestimmten Lernens, mit der Theaterbetonung, mit den differenzierten Lernrückmeldungen ohne Noten bis einschließ-

lich vierter Klasse oder mit der Kunst als universelle Sprache.

Durch die Kooperation einer Grundschule mit den Kitas werden die Grundsätze des Berliner Bildungsprogrammes für Kitas aufgegriffen und gestaltet.

Wenn in den jeweiligen Institutionen noch andere Modellvorhaben beheimatet sind, dann lohnt ein synergetischer Blick zur Vernetzung immer. Der Matherolli und das Projekt dazu ist so eine Verknüpfung. In diesem Fall handelt es sich um das Modellvorhaben Sinus Transfer, an dem die Erika-Mann-Grundschule ebenfalls teilnimmt.



8 Kontaktdaten und Angaben zu den Einrichtungen

Erika-Mann-Grundschule
Utrechter Straße 25
13347 Berlin

Tel.: 030-450 855-10
Fax: 030-450 855-11

E-Mail: erika-mann-grundschule@t-online.de
Internet: www.erika-mann-grundschule.com

Schulleitung: Karin Babbe
Ansprechpartnerin: Karin Babbe, Ines Gravenkamp

Schülerzahl im Schuljahr 2008/09: 586 Schüler/innen
Anzahl der Pädagog(inn)en im Schuljahr 2008/09: 61 Lehrer/innen und Erzieher/innen
Anzahl der sonstigen Mitarbeiter/innen: 8
Unterrichtsassistenten

Kita Groni
(Weddinger Kinder- und Jugendzentrum)
Malplaquetstraße 37
13347 Berlin

Tel.: 030-456 81 74 / 456 83 87

E-Mail: gronikinder@freenet.de

Kitaleitung: Herr Gertz
Ansprechpartnerin: Gabriela Hofmann

Kinderzahl (2008/09): 68
Zahl der Vorschulkinder (pro Jahr): 22
Anzahl der Kolleg(inn)en (08/09): 16
Anzahl der sonstigen Mitarbeiter/innen: 6

Lage und Einzugsgebiet:

Die Einrichtungen liegen nahe dem Schillerpark. Bestimmend sind hier die Siedlungsbauten aus den 1920er- und 1930er- Jahren.

Die Kinder sind zu 73% nichtdeutscher Herkunftssprache und 90% stammen aus Elternhäusern mit geringem Einkommen.

Organisationsablauf für Schnupperwerkstätten



